Zur Erforschung der noch heute lebenden ältesten Bürgergeschlechter von Meisterschwanden

Autor(en): **Siegrist-Wilhelm, Hs.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **7 (1940)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-698076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

De son mariage avec la fille de Gregorio Leti, plusieurs enfants lui naquirent, mais tous moururent en bas âge.

De Michel Cop à Jean Le Clerc son descendant, en passant par Etienne de Courcelles, nous retrouvons la même fougue et la même virile énergie à continuer la lutte pour le succès de leurs idées, quittant tout, famille, pays, sacrifiant leurs plus chères affections pour exprimer dans la liberté leur idéal chrétien.

Actuellement, il existe de nombreux descendants genevois de ces savants, à l'exception de Jean Le Clerc. Parmi ceux-ci, citons les familles suivantes: Brolliet, Choisy, Duchêne, Dumont, Lullin, Luya, Ponson, Piachaud, Van Leisen, etc.

Zur Erforschung der noch heute lebenden ältesten Bürgergeschlechter von Meisterschwanden

Von Hs. *Siegrist-Wilhelm,* Meisterschwanden

Seit vielen Jahren beschäftige ich mich mit der Erforschung der Geschichte meiner Heimatgemeinde Meisterschwanden, und speziell mit den drei noch lebenden Bürgergeschlechtern *Fischer, Siegrist* und *Döbeli.*

An älteren Urkunden besitzt das Gemeindearchiv von Meisterschwanden leider gar nichts mehr als ein um etwa 1820 angelegtes Bürgerregister. Für die Familienforschung stehen die Kirchenbücher der Kirche Seengen zur Verfügung, zu welcher bis 1817 Meisterschwanden kirchgenössig war. Die Tauf- und Ehebücher gehen zurück bis 1539, die Totenbücher bis 1590. Diese sind ziemlich genau geführt, nur haben es am Anfang die Pfarrherren unterlassen, anzumerken aus welchem Dorf ihres Sprengels die Leute stammten, was die Forschungsarbeit sehr erschwerte.

Um nun doch einigermassen exakte Arbeit leisten zu können blieb nichts anderes übrig, als die Urbarien, Zehnten- und Bodenzinsrödel der in Meisterschwanden begüterten Klöster und der

Kirche Seengen durchzustudieren. Es sind dies die Klöster: Allerheiligen Schaffhausen, Königsfelden, Kappel, das Stift Beromünster, die Johanniterkommende Küsnacht, und das Jahrzeitenbuch der Kirche Seengen. An Hand dieser Urkunden ist es mir nun gelungen, diese Geschlechter noch weiter zurück genealogisch zu erfassen. Fischer z. B. ist schon 1306 urkundlich nachgewiesen, dagegen lässt sich dieses Geschlecht wie auch die Döbeli genealogisch nur bis zur Reformation zurück verfolgen.

Mit den Siegrist hatte ich diesbezüglich mehr Glück, denn ich konnte diesen Stamm bis in das 15. Jahrhundert in ununterbrochener Reihenfolge hinaufführen und zwar durch folgende Urkunden: Im Urbar der Kirche von Seengen (aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, 1458—1460) steht unter den Zehntenerträgnissen bezw. Verleihungen zu Meisterschwanden: «Item den grossen zehen der Kirche Seengen zu Meisterswangen het Hans Kilchoffer vmb 47 Malter; ist bürge Heini Hartmann vnd *Rudin Sigersten* unverscheidentlich noch zehenrecht.» (Originalpapier: Staatsarchiv Zürich, C II 10, Nr. 172b.) Im Urbar des Klosters Kappel, Fol. 9 v. Güterbeschrieb des Hofes zu Meisterschwanden (F. II a, 70 f. 5 v—10): «Das lechen dis hoffs stadt im alten lechenrodel von wort ze wort also: Im jar, da man zalt 1468 jar, am Sonntag ze mitvasten hannd wir gelichen dem *Sigristen* ze Meisterschwanden den hoff, den er vormals gehept hat vmb zechen müt kernen vnd das gütliy, das Uli Walder von vns ze lechen hat ghept vmb acht müt kernen, im gelichen vmb vierzechen müt kernen ...», folgt Güterbeschrieb über total 134 Jucharten und 53½ Mannwerch «ist erblechen». Im Jahre 1607 wird dieser Erblehensvertrag wieder erneuert (F. II. a. 82. St. A. Z.).

Im Jahrzeitenbuch der Kirche Seengen folgender Eintrag auf p. 9, 14. Jan.: Ruodi *Sigrist* von Meisterschwanden stiftet eine Jahrzeit für sich und seine Gattin Ita und seine Schwester Else Schumpeler (Schumpelerin) zu Einsiedeln, mit drei viertel Kernen, davon zwei Viertel dem Leutpriester, ein Viertel armen Leuten an die Spende, von einer Matte zu Meisterschwanden unter dem

«müly büel» und von der Eichmatte. Gleich anschliessend an diese Eintragung folgt: Peter *Sigrist,* Verena *Sigrist,* Gross-Heini und Kleinheini, Fridli *Sigrist* stiften 10 rh. Gulden mit der Bedingung, dass ein Kilchmeier daraus drei Priester bestellen soll, damit die Jahrzeit von fünf Priestern begangen werden kann (spätere Eintragung: «sind die Sigersten ansprüchig»).

Ein Peter Sigrist wird 1521 in einer Urkunde aus dem Hallwil Archiv als «Forster» bezeichnet. «1530 Peter und Uli Sigrist uff Martin als zins von 30 Jucharten dem Leutpriester zu Seengen gehöhrend, 10 Viertel Kernen, 1 lb. 3 Pf. und 3 Müt haber.» 1535 zahlt derselbe Peter Sigrist von einer Schupose «5 Schilling 20 Pfenig vom Gotthus von Schaffhusen».

Im Ehebuch der Kirche Seengen ist die Eintragung: «um 1538 Heini Sigrist cop. Anna Schmid». — Im Taufbuch ist die erste Eintragung: «Heini Sigrist und Anni taufen 1539 einen Caspar.» Das letzte Kind dieser Eheleute, Jakob, wird 1564 getauft.

Aus den angeführten Urkundenstellen lässt sich nun folgender genealogischer Zusammenhang erschliessen:

Der erste im Tauf- und Ehebuch erkennbare Namensträger Heini Sigrist, der im Jahre 1538 die Anna Schmid heiratet, dürfte um 1510/1518, also kurz vor der Reformation geboren sein (es handelt sich hier wahrscheinlich um den Kleinheini). Der Eintrag im Jahrzeitbuch lässt sich so deuten, dass Ruodi Sigrist und seine Gattin Ita, die Stifter der Jahrzeit, als Eltern der anschliessend genannten Peter, Verena, der beiden Heini, und Fridli aufzufassen sind. Die Kinder hätten demnach die von ihren Eltern gestiftete Jahrzeit verbessert. Damit wäre die Geschwisterschaft des Heini und dessen Eltern ermittelt und wir gewinnen folgende Aszendenzreihe:

1 Caspar geb. 1539.
2/3 Heini (cop. mit Anna Schmid) geb. um 1510—18.
4/5 Ruodi (cop. mit Ita . . .) geb. vor 1468.